



## NATUR ERLEBEN

Schmetterlingsfreundliche  
Gärten

## KONSTANT

Wanderfalken in NRW

## ARTPORTRÄT

Der Löwenzahn



- 2 Editorial
- 3 Nachrichten aus NRW
- 4–6 Natur erleben
  - Natur rund ums Haus**
  - Zeit der Schmetterlinge**
- 8–9 Spendenaufruf
  - Die Insekten brauchen unsere Hilfe**
- 10-11 Thema
  - Wanderfalkenbilanz 2017**
  - Münsteraner Appell gegen das Insektensterben**
- 12-14 NABU vor Ort
  - Umweltpreis der Stadt Willich für Elita Grafke**
  - Hilfe für die Wechselkröte in Köln**
  - Naturschutzarbeit im Bezirksverband Krefeld/Viersen**
- 15 NABU-Stiftung
  - Macke-Stiftung Arche Lütz neu gegründet**
- 16–17 NATZ, die jungen Seiten
- 18 Artporträt
  - Der Löwenzahn**
- 19 Querbeet
- 20 Zu guter Letzt

## IMPRESSUM:

Herausgeber: Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Nordrhein-Westfalen, Völklinger Straße 7-9, 40219 Düsseldorf, Tel. 0211 / 159251-0, Fax 0211 / 159251-15  
 Vorsitzender: Josef Tumbrinck; Geschäftsführer: Bernhard Kamp  
 Redaktion: Bernd Pieper, Birgit Königs; Mail: b.koenigs@nabu-nrw.de  
 Redaktionsbeirat: Monika Hachtel, Bernhard Kamp, Heinz Kowalski, Stefan Wenzel  
 Vi.S.d.P.: Birgit Königs, Katharina Glaum (NATZ – die jungen Seiten)  
 Anzeigen: Anne Schönhofen, Tel. 0228-7667211,  
 Mail: media.agentur@nabu.de  
 Layout, Satz: Demmedia GmbH, 46414 Rhede  
 Druck: Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel; Auflage: 59.700 Ex.  
 Titel: Wanderfalke, Foto: Peter Wegener  
 Redaktionschluss für Ausgabe 3/2018: 10.06.2018  
 Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



## Liebe Leserinnen und Leser,

am 28. März hat die nordrhein-westfälische Umwelt- und Landwirtschaftsministerin Christina Schulze Föcking die aktuellen „Daten zur Natur“ vorgestellt, eine 10-Jahres-Bilanz zum Zustand von Umwelt und Natur in NRW. Das ist grundsätzlich zu begrüßen, denn umfangreiche und über einen längeren Zeitraum erhobene Daten liefern die Grundlage für notwendige Maßnahmen zum Schutz unserer heimischen Natur.

Das war es dann aber auch schon mit den positiven Nachrichten, denn die Ergebnisse liefern keinen Anlass zu überschäumendem Jubel. Im Gegenteil: Nach wie vor stehen 45 Prozent der erfassten Arten in Nordrhein-Westfalen auf der Roten Liste, da sind die ermutigenden Entwicklungen bei wenigen Flaggschiffarten wie Uhu oder Fischotter nur ein schwacher Trost. Vor allem auf den Agrarflächen, die nahezu 50 Prozent von NRW umfassen, zeigen sich bei Feldhamster, Kiebitz und Co. teilweise dramatische Verluste. Unsere Landesregierung muss sich jetzt, wo heftig über die Neugestaltung der Förderperiode ab 2021 diskutiert wird, für eine andere und zukunftsfähige EU-Agrarpolitik einsetzen. Sonst verspielen wir eine weitere Chance, das Insekten- und Vogelsterben aufzuhalten.

Der massive Rückgang von Fluginsekten beschäftigt uns beim NABU schon seit längerem. Mittlerweile ist dieses Thema quasi „in der Mitte der Gesellschaft“ angekommen, wird in der Politik diskutiert und von mehreren Forschungseinrichtungen bundesweit detailliert untersucht. Am 17. Februar hat



B. Schaller

der NABU NRW gemeinsam mit dem Institut für Landschaftsökologie an der Uni Münster und der Natur- und Umweltschutzakademie (NUA) NRW eine Tagung zum Insektensterben ausgerichtet, die in einem Forderungskatalog, dem „Münsteraner Appell“, mündete (mehr dazu in diesem Heft auf Seite 12). Leider hat NRW hier offensichtlich noch massiven Nachholbedarf: Denn während zum Beispiel Frankreich mit dem Totalverbot von insektenschädigenden Neonicotinoiden ein Zeichen setzt, hält die schwarz-gelbe Landesregierung einen solchen Schritt für voreilig, will zunächst weitere Erkenntnisse sammeln sowie nach Alternativlösungen für den Einsatz von Neonicotinoiden suchen.

Ein ganz dickes Eigentor hat Ministerin Schulze Föcking mit der Auflösung der Düsseldorfer Stabsstelle Umweltkriminalität geschossen – einer bundesweit anerkannten Einrichtung, deren schlagkräftiges Vorgehen gegen Umweltsünder über die Landesgrenzen hinaus Furore gemacht hat (mehr dazu in diesem Heft auf Seite 15). Die eifertigen Beteuerungen der Landesregierung, es würden sich jetzt sogar noch mehr Beamte mit Umweltkriminalität befassen als zuvor, zeugen bestenfalls von schlechtem Gewissen. Also: Nutzen Sie unseren Ansprechpartner im Ministerium und lassen sie uns die Verantwortlichen dort daran messen, wie sie künftig mit Umweltkriminalität umgehen.

Ihr Josef Tumbrinck



K.-H. Kuhn

## HEIMKEHRER WOLF

### Wie bereiten wir uns besser vor?

Der Wolf stattet in den letzten Jahren regelmäßig Nordrhein-Westfalen Stippvisiten ab. Alleine in diesem Jahr gab es bereits vier Wolfsnachweise in NRW. Zum angemessenen Umgang mit dem Wildtier Wolf in NRW diskutierten auf Einladung des NABU Vertreter aus Politik, Landwirtschaft, Jagd und Schäferie gemeinsam mit dem NABU NRW und der Nationalparkverwaltung Eifel im Nationalpark-Zentrum Eifel am Internationalen Platz Vogelsang. In der dortigen Dauer-Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ wird derzeit die von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW geförderte Wanderausstellung zur Rückkehr des Wolfes nach NRW gezeigt.

Trotz einer teilweise kontrovers geführten Diskussion wurde vor rund 130 Besuchern deutlich, dass die verschiedenen Vertreter in vielen Punkten an einem Strang ziehen und dass es gilt, im Wolfserwartungsland NRW mit dem Wolf leben zu lernen. Kehrt der Wolf zurück, wird insbesondere die extensive Weidetierhaltung als besonders naturverträgliche Form der Landnutzung vor Herausforderungen gestellt. Auch unabhängig von der Wolfsdebatte benötigen Weidetierhalter zukunftsfähige Perspektiven. Eine zusätzliche Belastung, wie sie die Rückkehr des Wolfes darstellen kann, muss daher aufgefangen werden.

Wolf



NABU-Landesgeschäftsführer Bernhard Kamp freut sich auf der Charity-Gala der Deutschen Postcode Lotterie über einen Scheck in Höhe von 40.000 Euro. Damit unterstützt die Deutsche Postcode Lotterie das Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW. Links im Bild Petra Rottmann, recht Charlotte Platzer (beide Deutsche Postcode Lotterie).



D. Wolter

Gemeiner Grashüpfer

## LEBENSRAUM FÜR INSEKTEN

### Feldwege und Wegränder erhalten

Der NABU NRW fordert vom Land und von den Kommunen, entschieden gegen den illegalen Umbruch von Feldwegen und Wegrändern vorzugehen. In Nordrhein-Westfalen werde immer öfter beobachtet, dass diese für den Erhalt wild lebender Tier- und Pflanzenarten der Agrarlandschaft wichtigen Lebensräume beackert, mit Pestiziden gespritzt und gedüngt werden. „Für den Schutz der Artenvielfalt sind Feldwege und Wegränder von großer Bedeutung. Mit ihnen gehen Strukturen in der häufig ausgeräumten, intensiv genutzten Agrarlandschaft verloren, die Rückzugsraum oder

Nahrungsangebot sind. Dies gilt besonders für Insekten wie Schmetterlinge, Wildbienen und Käfer“, erklärte der NABU-Landesvorsitzende Josef Tumbrinck. Konkret fordert der NABU NRW, das Problembewusstsein für den Artenschwund durch Wegeumbbruch zu schärfen. „In allen Kreisen und kreisfreien Städten muss in einem ersten Schritt der Verlust von Wegen und Wegrändern wenigstens exemplarisch durch den Vergleich von Luftbild und Liegenschaftskarte analysiert und eine erfolgreiche Rückgewinnung kommuniziert werden“, so Tumbrinck. BKö

## SÄNGERWETTSTREIT

### Feldlerche vs. Ed Sheeran

Am 22. Juli 2018 sollte der überaus erfolgreiche Sänger Ed Sheeran vor erwarteten 80.000 Besuchern ein Konzert auf dem Flughafen Essen/Mülheim geben – zur Brutzeit der Feldlerche, die hier mit weiteren 70 teilweise gefährdeten Vogelarten lebt. Nachdem der NABU Ruhr gemeinsam mit anderen Umweltverbänden heftig dagegen protestiert hatte und zudem bei der Erstellung eines Bodengutachtens für das Ed Sheeran-Konzert die Auswertungen von Luftbildern 103 Verdachtspunkte auf Weltkriegsbomben auf dem Gelände ergeben hatten, wurde das Konzert nach Düsseldorf verlegt. Allerdings plant die Stadt Essen ein neues Stadtquartier für rund 10.000 Menschen auf dem



K. Blücher

Feldlerche

Gelände. Der Plan soll noch in diesem Jahr vorgestellt werden. Auch dagegen wird sich der NABU wehren. „Es sollte einer ‚Grünen Hauptstadt‘, die diesen Titel zurecht tragen möchte, doch möglich sein, Lebensräume bedrohter Arten entsprechend zu erhalten und nicht noch zur Zerstörung beizutragen“, so Elke Brandt vom NABU Ruhr.

# Natur rund ums Haus

Gärten für Schmetterlinge und Co.

**W**ir Deutschen mögen es gerne ordentlich. Ein längst widerlegtes Vorurteil? Möglicherweise, doch beim Blick auf viele Vorgärten, vor allem in reinen Wohnsiedlungen, scheint sich so viel dann doch nicht geändert zu haben.

Stellplätze für Mülltonnen und den Zweitwagen, Zement, raspelkurze Rasenflächen, Schotter, Kies, ab und zu mal ein Buchsbaum oder ökologisch wertloser Kirschlorbeer mögen zwar praktisch sein und wenig Arbeit machen, aber eine schöne Visitenkarte sieht anders aus. Dabei ist selbst auf der kleinsten Fläche Platz genug für bunte Vielfalt mit Blumen, kleinen Sträuchern und einer Vielzahl an Insekten, die hier gerne zu Besuch kommen. Manche übrigens schon sehr zeitig im Frühjahr, weshalb eine Auswahl früh blühender Pflanzen – wie zum Beispiel Schneeglöckchen, Krokusse oder Narzissen – in jeden Vorgarten gehört. Als ein Grund für die flächendeckende Verödung der Vorgärten wird häufig fehlende Zeit für die Anlage und Pflege genannt. Das



A. Schultner

## Schwalbenschwanz

ist zum einen eine Frage der Prioritätensetzung, zum anderen aber auch oft ein Irrglaube: Auf Kies oder Pflastersteinen siedelt sich schon bald Moos an, nach kurzer Zeit wachsen auch hier Pionierpflanzen wie Süßgräser oder Löwenzahn. Da wäre es doch viel klüger, den Vorgarten gleich so anzulegen, dass Menschen, aber auch Bienen, Schmetterlinge und sogar der Zaunkönig etwas davon haben.

## Einfach anfangen

Was für den Vorgarten gilt, gilt genauso und noch mehr für die zumeist wesentlich größere Gartenfläche hinter dem Haus. Warum nicht hier eine grüne Oase schaffen, mit

## Mitstreiter gesucht!

Wer über die Anlage eines naturnahen Gartens hinaus etwas für Schmetterlinge tun möchte, für den gibt es viele Möglichkeiten. So freut sich der NABU-Landesfachausschuss Entomologie über neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Ansprechpartner ist Karl-Heinz Jelinek ([karl-heinz.jelinek@gmx.de](mailto:karl-heinz.jelinek@gmx.de)). Dort gibt es auch Informationen zum Tagfaltermonitoring NRW, bei dem kontinuierlich über längere Zeiträume alle Tagfalter- und Widderchenarten erfasst werden sollen ([www.tagfaltermonitoring.de](http://www.tagfaltermonitoring.de)).

heimischen Pflanzen, Wildblumen, Stauden und Obstbäumen, mit Nisthilfen sowie Laub- oder Reisighaufen, die als Verstecke für Igel und Laufkäfer dienen können? Da die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft durch Monokulturen und den Einsatz von Pestiziden immer mehr zurückgeht, sind Insekten, Vögel und auch viele kleine Säugetiere zunehmend auf solche giftfreien Refugien angewiesen.

Aller Anfang ist einfach. Zum Beispiel mit einer „wilden Ecke“, die weder gemäht noch betreten wird. Hier werden schon rasch Brennnesseln, Gräser und Klee wachsen – optisch nicht sonderlich attraktiv, aber eine überlebenswichtige Insektenweide. Werden dann noch Kornblumen, Wiesensalbei und Nickendes Leimkraut gepflanzt, wird es bald überall summen und brummen. Igel und Vögel wiederum freuen sich über



Trockenbeet mit Wildblumen



E. Neuling

**Naturgarten**

den reich gedeckten Gartentisch. Vor allem Stauden wie Wald-Engelwurz, Wegwarte oder Natternkopf ziehen zahlreiche Insekten an. In dichten, dornenbewehrten heimischen Sträuchern und Hecken finden viele Vogelarten Schutz und Nistgelegenheiten. Fruchtragende Gehölze wie Vogelbeere, Weißdorn oder Holunder sind eine der Hauptnahrungsquellen für Vögel. Die Vogelbeere kann bis zu 63 Vogelarten Nahrung bieten.

**Ein Garten für Schmetterlinge**

Besonders schön ist ein Garten, durch den im Sommerhalbjahr viele Schmetterlinge gaukeln. Und zudem erfüllt er eine wichtige ökologische Funktion: Mehr als sechzig Prozent unserer Falter stehen auf der Roten Liste. Lebensraumzerstörung und Gifteinsatz machen ihnen das Leben schwer. Deshalb sollten wir ihnen etwas bieten, mit heimischen Blumen, Gräsern, Sträuchern und Bäumen statt langweiliger Einheitsrasen und gebietsfremder Gewächse.

Wer exotische Pflanzen und Schmetterlinge mag, kann beides haben – auf die richtige Auswahl kommt es an. Gefüllte Blüten, bei denen die Kron- oder Perigonblätter über die natürliche Anzahl hinaus züchterisch vermehrt wurden und so den Zugang zum Nektar versperren, sind für Insekten wertlos. Mit Sommerflieder hingegen macht man nichts falsch, im Gegenteil: Viele Falter sind geradezu vernarrt in diese besonders ergiebige Nektartankquelle, an warmen Tagen sieht man oft die Blüten vor lauter Schmetterlingen



H. Schwarzentraub

**Landkärtchen**

nicht. Auch Blaukissen oder Kapuzinerkresse locken Tagpfauenauge und Admiral in den Garten.

Besonders beliebt bei Schmetterlingen sind heimische Wildblumen, wie Kartäusernelke, Taubenskabiose oder Wilder Majoran. Da mehr als 80 Prozent der heimischen Schmetterlingsarten nachtaktiv sind, sollten wir sie mit Geißblatt, Nachtkerze oder Nachtkelch in unseren Garten bitten – diese Pflanzen entfalten erst bei Einbruch der Dämmerung ihr gesamtes Duftspektrum. Wer keine Lust hat, sich intensiv mit den richtigen Schmetterlingspflanzen zu beschäftigen, für den ist die weiter oben bereits erwähnte „wilde Ecke“ eine gute Alternative.

**Nachwuchspflege**

Wenn wir viele Schmetterlinge im Garten haben wollen, müssen wir auch an ihre Raupen denken. Die mögen Grünzeug und können ganz schön wählerisch sein: Der Nachwuchs von Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, Admiral, C-Falter, Distelfalter und Landkärtchen bevorzugt Brennnesseln und Disteln, während die Raupe des prächtigen Schwalbenschwanzes auf Wilder Möhre und Petersilie besteht. Die Raupen des Zitronenfalters mögen Kreuzdorn oder Faulbaum, die des Baumweißlings Apfel, Schlehe oder Weißdorn. Doch mit wenigen Ausnahmen wie der Larve des Mittleren Weinschwärmers, die Fuchsiensblätter frisst, gilt auch hier: Rund 90 Prozent der Blätter exotischer Pflanzen sind für Raupen ungenießbar.

Bernd Pieper



D. Wolter

**C-Falter**



*Obstanbau  
und Privatkelterei*  
**HAND IN HAND  
FÜR HÖCHSTE  
QUALITÄT**

*Unsere Privatkelterei fördert seit über 20 Jahren mit ihrem Aufpreisprojekt den Anbau traditioneller Kulturobstsorten im Rheinland und im Münsterland zum Vorteil unserer Kunden: Denn damit fördern wir nicht nur den ökologischen Schutz unserer Heimat, sondern können uns gemeinsam mit den Obstwiesenbesitzern für höchste Geschmacksqualität des besonders intensiven Obstes von Streuobstwiesen verbürgen.*

**NEU** | *Besuchen Sie unseren neuen Hofladen in Hamminkeln.*



*Erleben Sie die Vielfalt unserer Produktpalette. Bestellen Sie unsere optimal gelagerten Säfte online und wir beliefern Sie mit purem Genuss.*

[www.vanNahmen.de](http://www.vanNahmen.de)



Ch. Kuchem

Distelfalter auf Wasserdost



## Mitmachen

### Zeit der Schmetterlinge 2018

Seit 2014 ruft der NABU NRW interessierte Bürger, Schmetterlingskenner, Kinder und Jugendliche dazu auf, vier Wochen lang Tagfalter in Gärten, Parks, Grünanlagen und auf Grünstreifen zu beobachten und die Beobachtungsdaten zu melden. Dafür suchen Sie sich eine Stelle in Ihrem Garten oder in einer öffentlichen Grünanlage mit sogenannten Schmetterlingspflanzen, wie Buddleja oder Gewöhnlicher Wasserdost. Beobachten Sie innerhalb des Zeitraumes, so oft Sie mögen und an so vielen Tagen wie möglich, die ausgewählte Pflanze und notieren Sie alle Schmetterlinge, die Sie an der Pflanze entdecken, auf unserem Zählbogen. Den und viele weitere Informationen – auch in türkischer Sprache – gibt es ab Juni unter [www.schmetterlingszeit.de](http://www.schmetterlingszeit.de)

In diesem Jahr findet die Zählaktion vom 15. Juni bis 16. Juli statt. Zur Auswertung sollten die ausgefüllten Zählhilfen mit dem Stichwort „Zeit der Schmetterlinge“ entweder per Post an den NABU NRW, Völklinger Straße 7-9, 40291 Düsseldorf oder per E-Mail an [schmetterlingszeit@nabu-nrw.de](mailto:schmetterlingszeit@nabu-nrw.de) geschickt werden. Natürlich können Sie uns Ihre Beobachtungen auch direkt online melden.

### Schmetterlingsfreundliche Gärten gesucht

Kinder und Jugendliche verbringen im Laufe ihrer Kindergarten- und Schulzeit viele Stunden auf dem Außengelände. Häufig handelt es sich um graue Asphaltwüsten ohne viel Grün – keine schönen Orte zum Entspannen in der Pause. Dabei würde ein grüner und blühender Schulgarten Kindern die Natur nahe bringen und ihren Schulalltag verschönern. „Die Umgestaltung des

Schulhofs wirkt sich aber nicht nur positiv auf Schüler und Lehrer aus, auch die Tier- und Pflanzenwelt kann hiervon profitieren“, erklärt der stellvertretende NABU-Landesvorsitzende Christian Chwallek.

Das Projekt „Zeit der Schmetterlinge“ möchte diesen Prozess der Um- oder Neugestaltung von Außenbereichen vorantreiben und so Platz für heimische Pflanzen und Tiere schaffen. Das Hauptaugenmerk liegt auf Schmetterlings- und Insektenarten, deren Bestände in den letzten Jahrzehnten stark dezimiert wurden. Bei der Umsetzung unterstützt der NABU NRW die Schulen und Kitas mit Infomaterialien und Saatgut. Für ihre schmetterlingsfreundlichen Aktivitäten zeichnet der NABU NRW seit zwei Jahren Schulen und Kitas mit einer Plakette aus. Auch 2018 findet der Wettbewerb wieder statt. Senden Sie Ihre gemalte, bebilderte oder geschriebene Bewerbung bis zum 22. Juli 2018 an den NABU NRW, Stichwort „Zeit der Schmetterlinge“, Völklinger Str. 7-9, 40219 Düsseldorf, [schmetterlingszeit@nabu-nrw.de](mailto:schmetterlingszeit@nabu-nrw.de). Gerne können Sie auch unser kostenloses Informationspaket per E-Mail oder telefonisch bestellen.

Zusätzlich zur Auszeichnung erhält eine von der Jury ausgewählte Einrichtung einen Besuch des JugendUmweltMobils (JUM). Das JUM gehört zur Naturschutzjugend (NAJU) NRW und bietet viele spannende Möglichkeiten, die heimische Natur zu erleben und spielerisch zu verstehen. Natürlich wird bei diesem Besuch das Thema Insekten im Fokus stehen.

*Birgit Königs/Bernd Pieper*

Weitere Informationen unter [www.schmetterlingszeit.de](http://www.schmetterlingszeit.de)



S. Böike

Auszeichnung für die Garten-AG der Grundschule Bennert

# Das beste E-Bike der Welt!



## Das E-milchQannenrad Entdecke Komfortbewegung!

Das E-milchQannenrad soll keine Rennen gewinnen oder Berggipfel erklimmen. Es ist perfektioniert für Fahrgenuss in der Stadt und Touren über Land:

- Handgefertigt
- Komfortabel
- Schön

Erfahren Sie mehr unter [www.milchqannenrad.de](http://www.milchqannenrad.de)

Quitmann ist eine traditionelle Fahrradmanufaktur die sich seit Jahrzehnten dem Ziel verschrieben hat die komfortabelsten Fahrräder der Welt zu bauen. Mit dem Aufkommen guter Motoren hat sich Quitmann darauf spezialisiert seine Fahrräder mit elektronischer Unterstützung noch komfortabler zu machen.

# Quitmann

ECHTE MÜNSTERANER HANDARBEIT

# Zirpen, Summen und Schwirren

Die Insekten brauchen unsere Hilfe.



*Liebe Naturfreundin,  
lieber Naturfreund!*



Spätestens seitdem Ende vergangenen Jahres die Daten der Krefelder Insektenforscher zu ihren Langzeitbeobachtungen von Insekten in einem renommierten Wissenschaftsmagazin veröffentlicht wurden, hat das Thema Insektenschwund auch die große Öffentlichkeit erreicht. Es ist gut, dass nun auch die Politik – zumindest in Teilen – die Brisanz dieser Ergebnisse erkannt hat. Damit ist allerdings noch keinem Insekt geholfen.

Was heute die Medien füllt, beschäftigt unsere Naturschützer vor Ort in Nordrhein-Westfalen schon seit Jahren. Wer im Sinne unseres Mottos „Die Naturschutzmacher“ praktische Maßnahmen umsetzt, hat diese Entwicklung schon länger beobachtet. Bei vielen NABU-Aktivitäten zum Arten- und Biotopschutz in der freien Landschaft wie in der Stadt ist heute zunehmend das Augenmerk auch oder ganz explizit auf Insekten gerichtet.

So werden an vielen Orten bei uns in Nordrhein-Westfalen Blühwiesen für Nektar sammelnde Insekten angelegt, Wildbienen-Hotels aufgestellt und Lehmwände errichtet. Es werden Gewässer für Libellen und andere Wasserinsekten erhalten oder wertvolle Flächen gekauft, gepachtet und langfristig gesichert. Das Gute daran: Es profitieren nicht nur Insekten, sondern eine Vielzahl teils seltener Pflanzen und anderer Tiere. **Unterstützen Sie uns mit einer Spende, damit wir den Insekten und damit einem wichtigen Teil unserer natürlichen Ökosysteme eine Zukunft geben können.** Lassen Sie uns gemeinsam aktiv werden: ganz praktisch, konkret und vor unserer Haustür. Herzlichen Dank!

*jm Tumbrinck*

Josef Tumbrinck  
NABU-Landesvorsitzender

# Beispiele für unseren praktischen Einsatz zum Schutz von Insekten



Für rund 25 Euro können wir ein Modul für ein großes Wildbienen-Hotel fertigen, um dieses mit verschiedenen Nistmöglichkeiten für Wildbienen zu bestücken.

Unser Spendenkonto finden Sie bei der  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE78 3702 0500 0001 1212 12  
BIC-Code: BFSWDE33XXX  
Stichwort: Insekten



Mit 60 Euro können wir etwa 15 Quadratmeter durch Fräsen, Einsäen und Walzen in eine naturnahe Blühwiese verwandeln und ein Jahr lang pflegen.



Mit 170 Euro können wir eine Fläche von 100 Quadratmetern für Insekten kaufen und sie so für eine vielfältige Flora und Fauna sichern.



B. Zoller

Wanderfalke mit Beute

## Konstant Wanderfalkenbilanz 2017 für NRW

Die Anzahl der Wanderfalken-Paare blieb 2017 im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant. Nach der erfolgreichen Wiederbesiedlungsphase in den vergangenen Jahrzehnten zeichnet sich weiterhin eine „Sättigung“ bei der Bestandsentwicklung des Wanderfalken in NRW ab.



P. Wegener

Junge Wanderfalken

„Die Brutsaison der Wanderfalken in Nordrhein-Westfalen war im vergangenen Jahr mit 229 Revierpaaren und 414 ausgeflogenen Jungfalken wieder erfolgreich“, erklärte Michael Kladny, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz des NABU NRW (AGW-NRW), auf dem Jahrestreffen der Wanderfalkenschützer Ende Februar in Recklinghausen. Die Wanderfalkenpopulation sei damit auf einem hohen Niveau stabil, bedürfe aber weiter der menschlichen Unterstützung.

In der vergangenen Brutsaison habe sich die im Jahr 2016 angedeutete „Sättigung“ bei der Bestandsentwicklung des Wanderfalken in NRW bestätigt. Die Grenzen beim Brutplatzangebot scheinen erreicht zu sein. So sei trotz eines Plus von 47 ausgeflogenen Jungen in 2017 der Bestand der Revierpaare leicht rückläufig gewesen. „Die AGW rechnet mit einer Abschwächung der Dynamik in der Bestandszunahme und damit auch des Bruterfolges der nordrhein-westfälischen Wanderfalkenpopulation“, sagte Kladny. Das Ende der stürmischen Wiederbesiedlungsphase mit starkem Populationswachstum sei erreicht, die Wanderfalken in NRW befänden sich mittlerweile in der Phase des Populationserhalts mit relativ konstanten Bestandszahlen. „Ein natürlicher populationsdynamischer Prozess, den die AGW so auch erwartet hatte“, so der NABU-Wanderfalkenschützer.

Zudem setze die Ausbreitung des Uhus dem Anwachsen der Wanderfalkenpopulation in NRW natürliche Grenzen. Die größte heimische Eule besiedelt zunehmend den urbanen Raum, den viele Jahre nahezu ausschließlich Wanderfalken für sich nutzen konnten. „In einigen wenigen Fällen konnte nachgewiesen werden, dass Wanderfalken- und Uhu-Paare bei enger Nachbarschaft in urbanen Lebensräumen Verhaltensweisen entwickeln, die beiden Arten die Chance auf einen Bruterfolg ermöglichen“, sagte Kladny. Der Wanderfalke sei jedoch in der Mehrzahl der Fälle dem Uhu unterlegen, wenn beide Arten in geringem räumlichen Abstand voneinander brüteten. Dies sei bereits in historischer Zeit an natürlichen Felsen-Brutplätzen so gewesen. In den Regierungsbezirken Arnsberg, Münster und Düsseldorf flogen im vergangenen Jahr rund 77 Prozent aller in NRW flügge gewordenen Wanderfalken aus. Im Regierungsbezirk Köln flogen 14 Prozent aller Jungfalken aus, in Detmold waren es neun Prozent. Von 229 Revierpaaren begannen 208 mit einer Brut. Davon waren 168 Brutpaare erfolgreich. Von den ausgeflogenen 414 Jungfalken konnten 264 beringt werden.

Birgit Königs

Mehr zum Wanderfalken und zum Jahresbericht 2017 der AGW gibt es unter <https://nrw.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/wanderfalke/jahresberichte/index.html>

# Münsteraner Appell

## Gegen das Insektensterben

„**M**enschen, denen die Natur am Herzen liegt und die mit Sorge den fortschreitenden Insektenschwund beobachten, sind heute hier zusammengekommen“, mit diesen Worten begrüßte Prof. Dr. Tillmann Buttschard, geschäftsführender Direktor des Institutes für Landschaftsökologie (ILÖK) der Westfälischen Wilhelms-Universität, die rund 250 Teilnehmer der Tagung zum Insektensterben im Hörsaal des ILÖK am 17. Februar. Der NABU NRW hatte zum Dialog mit Akteuren aus Politik, Landwirtschaft, Chemie, Wissenschaft und Forschung nach Münster geladen.

Und dieser Dialog war durchaus kontrovers, etwa mit Dr. Christian Maus von der Bayer AG und dem Vizepräsidenten des Rheinischen Landwirtschafts-Verbandes, Erich Gussen. Zwei Akteure also, die mutmaßliche Hauptverursacher der Misere repräsentieren. Und auch wenn sie die alleinige Verantwortung für den Rückgang der Insekten von sich wiesen und weitere Ursachen und Forschungsbedarf ins Spiel brachten, so war doch erkennbar, dass beide die Existenz des Artenschwundes anerkennen und glaubhaft an einer Kooperation zur Lösung der Probleme interessiert sind.

Die Anregungen aller Akteure und Diskussionsergebnisse flossen ein in den „Münste-

raner Appell“ – einen NABU-Forderungskatalog an die Politik, der weiteren Forschungs- und Handlungsbedarf aufzeigt. So fordert der NABU NRW, das „Bundesprogramm Biologische Vielfalt“ von den für 2018 bislang vorgesehenen 25 Millionen Euro auf 50 Millionen Euro zu verdoppeln. Mit dem Programm sollen überregional bedeutsame Artenschutzprojekte gefördert werden. Zusätzlich brauche man einen neuen Fördertopf, die „Gemeinschaftsaufgabe Biologische Vielfalt“, ausgestattet mit 100 Millionen Euro jährlich. Ackergifte müssen teurer werden, da nach Ansicht des NABU externe Kosten wie Gesundheits- und Umweltschäden durch die Einführung einer Pestizidabgabe in die Preisgestaltung von Pestiziden aufgenommen werden müssen. Mindestens so wichtig wie konkrete Maßnahmen sei eine Intensivierung der Forschung. „Die Ursachen für den dramatischen Insektenrückgang sind nicht eindeutig geklärt“, sagte der NABU-Landesvorsitzende Josef Tumbrinck. Es sei daher zwingend notwendig, mehr Grundlagenwissen zu erlangen, um Rückschlüsse auf die Auswirkungen verschiedener Landnutzungsformen und Einflüsse auf die Insektenvielfalt ziehen zu können.

Aus diesem Grund begrüßt der NABU NRW den Antrag der SPD-Fraktion an die Landesregierung, Forschungen zum Erhalt



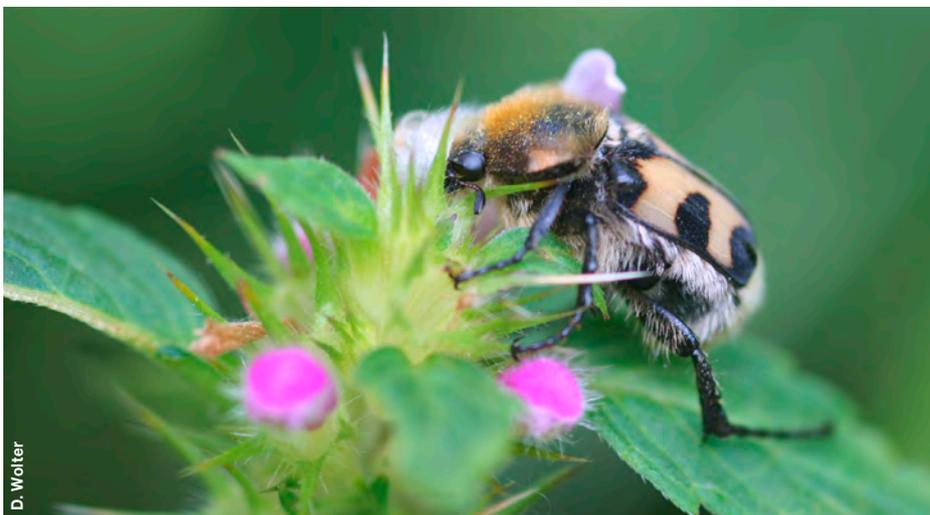
S. Damerow

Zwei Kleine Perlmutterfalter

der Insektenvielfalt auszubauen und den Dialog von Wissenschaft, Landnutzern und Naturschutz zu fördern. „Die Landesregierung ist dringend gefordert, ihre Anstrengungen zur Erforschung des Insektenrückgangs zu verstärken, notwendige Maßnahmen wie ein umfassendes Pestizidreduzierungsprogramm auf den Weg zu bringen und den Dialog mit allen Beteiligten rasch zu beginnen“, so Tumbrinck.

Birgit Königs/Bernd Pieper

Weitere Informationen und den „Münsteraner Appell“ gibt es unter <https://nrw.nabu.de/tiere-und-pflanzen/artenschutz/recht/biodiversitaet/23765.html>



D. Wolter

Gebänderter Pinselkäfer

# Wilder Müll

Umweltpreis  
der Stadt Willich  
für Elita Grafke

**W**ild entsorgter Müll ist eine echte Plage. Die Stadt Willich am östlichen Rand des Landkreises Viersen engagiert sich seit Jahren mit verschiedenen Aktionen gegen dieses Umweltproblem. Folgerichtig erhielt die Naturtrainerin Elita Grafke 2017 den Umweltpreis der Stadt Willich für ihre Ausstellung mit dem Titel „Wilder Müll – eine lebensbedrohliche Gefahr für Tiere“. Jack Sandrock, langjähriger Vorsitzender des NABU Willich, sprach mit Elita Grafke über den Preis und ihr Engagement für Umwelt und Natur.

**Jack Sandrock: Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zu dieser besonderen Auszeichnung. Wie bist Du auf die Idee für eine solche Ausstellung gekommen?**

Elita Grafke: Seit geraumer Zeit lese ich immer wieder Berichte von Beringern, Förstern oder Jägern, die qualvoll verendete Tiere finden. Ursache waren immer Dinge, die nicht in die Natur gehören, von Menschen achtlos weggeworfen oder liegen gelassen wurden. So fand man Igel und Füchse, deren Schnauzen in einem Becher steckten, die sich nicht mehr befreien konnten und so einen qualvollen Tod starben. Auch der tote Igel im Gurkenglas muss sehr gelitten haben.

**Oft sind Vögel betroffen ...**

Ja. So wurde ein kleiner Plastikring, aufgepickt und über den Schnabel gezogen, zur Todesfalle für einen Reiher. Häufig findet man in Schnüre verhedderte, verendete Vögel. Die Tiere hatten das Material in die Nester eingebaut. Wenn zuviel Plastik als Nistmaterial verwendet wird, fließt bei Regen das Wasser nicht ab. Die Jungen sterben an Unterkühlung oder ertrinken. Die Liste ließe sich endlos fortsetzen ...



Reimer Martens (Vorsitzender NABU Tönisvorst), Elita Grafke und der NABU-Landesvorsitzende Josef Tumbrinck (v. l.) vor der Ausstellung in der Sparkasse St. Tönis

**Wo siehst Du die Ursachen?**

Bei unserer Recherche stellten wir fest, dass dieses Thema noch nicht im Bewusstsein der Menschen ist. Über den Müll im Meer und unseren Flüssen sind wir alle informiert, die Gefahren des „Wilden Mülls“ für die Tiere sind so gut wie unbekannt. Wir sind uns sicher, dass niemand Tiere quälen möchte. Viele Menschen wissen einfach nicht was sie da anrichten. Wir müssen aufklären, wollen Betroffenheit erzeugen. Das bewirkt aus unserer Sicht mehr als tausend Verbote!

**Du hast von Anfang an Kinder in Deine Ausstellung einbezogen. Was war Deine Motivation dazu?**

Ich biete seit zwei Jahren in der OGS der Astrid-Lindgren-Schule in Willich-Schiefbahn eine Natur-AG für zehn Kinder des zweiten Schuljahres an. Warum nicht mit diesen Kindern anfangen? Warum nicht mit ihnen eine Ausstellung nach Originalfotos erstellen? Wiebke Esmann, die Leiterin des NABU-Naturschutzhofs Nettetal, war von der Idee angetan und stellte uns Präparate zur Verfügung. Von der Naturtrainerin Maria Pimpertz bekamen wir einen Fuchs. Die Kinder brachten Plastikbecher, Dosen, kleine Gummiringe, Bänder, Plastiktüten und vieles mehr mit.

**Wie ging es dann weiter?**

Wir legten einfach los. Mein Mann half maßgeblich mit, aber die Kinder sollten so viel wie eben möglich selber machen. Zu „Experten“ ausgebildet und mit einem entsprechenden Schild versehen präsentierten sie dann der ganzen Schule klassenweise die Ausstellung. Anschließend fragten zwei Kinder aus der zweiten Klasse zuhause sofort, ob sie hinter einem Supermarkt im Klosterwäldchen Müll sammeln dürften,

und kamen mit zwei vollen Tüten zurück. Es ist einfach wunderbar, wie gut man die Kinder auf diesem Weg erreicht, wie gerne sie Verantwortung übernehmen.

**Wo war die Ausstellung bisher zu sehen?**

An mehreren Schulen und Sparkassen, auf Schloss Neersen, auf dem Naturschutzhof Sassenfeld, im Infozentrum der Biologischen Station Krickenbeck, im REWE Markt Willich und im Zoo Krefeld. Überall wurde unsere Ausstellung sehr intensiv aufgenommen, die Reaktionen waren durchweg positiv.

**Du willst das Projekt lebendig erhalten. Welche Pläne hast Du dazu?**

Wir wollen mit einer Plakataktion und Flyern noch mehr Menschen erreichen. Das war auch ein Grund dafür, mich um den Umweltpreis zu bewerben.

**Der Umweltpreis war mit 400 Euro dotiert. Das wird für die Plakataktion und für die Flyer nicht reichen. Wie stellst Du Dir die Finanzierung vor?**

Wir sind auf der Suche nach Sponsoren, die Zusage für eine Spende liegt schon vor. Aber der Weg ist noch weit, es gibt noch viel zu tun.

**Was können wir, der NABU, noch für das Projekt tun?**

Ohne die großartige Unterstützung des NABU Willich in allen Bereichen wäre ein solcher Erfolg nicht möglich gewesen. Wir brauchen aber auch dringend die Hilfe der anderen NABU-Mitglieder, etwa für die Plakataktion. Da würden wir uns über viele markante Fotos zu unserem Thema freuen, die wir verwenden dürfen.

Weitere Informationen unter [www.nabu-willich.de](http://www.nabu-willich.de)

Die Wechselkröte ist eine ursprüngliche Steppenart, die aufgrund ihrer Herkunft und Biologie an klimatisch kontinental geprägte Naturräume mit geringem Waldanteil und grabbaren Böden gebunden ist. In Nordrhein-Westfalen kommt sie deshalb fast nur in der niederschlagsarmen Kölner Bucht vor, wo sie unter anderem Abgrabungen – zum Beispiel Braunkohletegrube und Kiesgruben – und die ackergeprägte Feldflur besiedelt. Die Wechselkröte gehört damit zu den seltensten und am stärksten gefährdeten Amphibien in NRW.

Bezüglich der Größe der Laichgewässer ist die Wechselkröte flexibel, es müssen jedoch einige Bedingungen erfüllt sein. So benötigen die Tiere Flachwasserzonen in vollsonniger Lage, wo sich das Wasser ausreichend erwärmen kann. Damit sich die Larven entwickeln, sollte ab April für mindestens zwei Monate ausreichend Wasser vorhanden sein. Gleichzeitig müssen die Laichgewässer möglichst frei von Fischen und unter Wasser jagenden Raubinsekten sein.

Auch die Sommerlebensräume müssen offen und sonnenexponiert sein, zumal die Wechselkröte für ihre Aktivität einen sehr hohen Wärmebedarf hat. Den Winter verbringen die Tiere nicht am Grund von Teichen (wie das zum Beispiel bei Teichfröschen üblich ist), sondern in Erdhöhlen, Kleinsäugerbauten, Steinhäufen und ähnlichen frostfreien Verstecken. Ist die Landschaft barrierearm, zeigt die Wechselkröte ihre hohe Mobilität. So können insbesondere Jungtiere neue Lebensräume über viele Kilometer hinweg erreichen. Die Alttiere wandern in einer Nacht meist weniger als einen Kilometer umher, können sich jedoch insgesamt auch viele Kilometer vom Laichgewässer entfernen.



Typisches Laichgewässer der Wechselkröte



## Populationen stabilisieren

### Hilfe für die Wechselkröte in Köln

Die Wechselkröte war früher die typische „Dorfkröte“ in der ackergeprägten Kölner Bucht mit ihrer Bördelandschaft, wo sie auch Hausgärten bewohnte und nachts unter Straßenlaternen auf der Jagd beobachtet werden konnte. Bis heute sind die Bestände der Art jedoch dramatisch geschrumpft. In Köln beispielsweise ist der Bestand von Ende der 1980er-Jahre bis 2014/2015 um mehr als 50 Prozent zurückgegangen. Die meisten der verbliebenen Kölner Vorkommen bestehen nur noch aus kleinen Populationen, mitunter nur noch aus wenigen Einzeltieren.

Um die Bestände zu stabilisieren und wieder eine Ausbreitung der Art zu ermöglichen, werden seit einigen Jahren erfolgreich Maßnahmen in den Kölner Naturschutzgebieten umgesetzt, die noch Wechselkröten beherbergen. Seit 2016 werden nun auch dazwischen zusätzliche Teiche als Laichgewässer – sogenannte Trittstein-Gewässer – angelegt, um den Austausch der Rest-Populationen zu fördern. Die Wechselkröte kann außerdem die ackerbauliche Feldflur auch als eigenen Lebensraum besiedeln, wenn es dort Laichgewässer gibt.

Jeder neu angelegte Teich in der Feldflur hat eine Größe von rund 100 Quadratmetern und ist mindestens einen Meter tief. Er wird in der Regel abgedichtet und die Dichtung

anschließend mit Kies überdeckt. Um den Teich herum wird eine Pufferzone eingerichtet, um oberflächliche Einschwemmungen von Pestiziden und Düngemitteln aus den bewirtschafteten Nachbaräckern zu reduzieren. Je nach Bedarf werden dann noch Sandhaufen als potentielle Winterquartiere für die Wechselkröten angelegt. Ortsnahe Teiche müssen zudem eingezäunt werden, um Vandalismus und Müllablagerungen zu verhindern sowie die Verkehrssicherungspflicht zu gewährleisten. Die Teiche werden dann ein- bis zweimal pro Jahr ausgemäht, um ein Zuwachsen zu verhindern.

Als Folge der bereits umgesetzten Maßnahmen konnte der Wechselkröten-Bestand in Köln, zumindest in einem Bereich, wieder etwas angehoben werden. Die prekäre Gefährdungssituation ist aber aufgrund der Kleinheit und Empfindlichkeit der Rest-Populationen immer noch unverändert. Hinzu kommen hohe Reproduktionsausfälle in manchen Jahren aufgrund eines zu trockenen Frühlings, wie zum Beispiel 2017. Für die Wechselkröte in Köln sind deshalb auch weiterhin Maßnahmen erforderlich, bis das Ziel von stabilen Populationen im räumlichen Verbund erreicht worden ist.

Elmar Schmidt & Klaus Simon, NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln (Außenstelle Köln)

Weitere Informationen: [www.nabu-station-l-k.de](http://www.nabu-station-l-k.de)

Fotos: Sandra Joppen-Hellwig



Ich bleibe an der Leine: Eine gemeinsame Aktion des NABU Bezirksverbands Krefeld/Viersen, der Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften, der Wildtier- und Biotopschutz-Stiftung NRW, der Kreisjägerschaft Krefeld und der Stadt Krefeld zum Schutz von Wildtieren.



Der Latumer Bruch ist eine typisch niederrheinische Landschaft mit ausgeprägter Landwirtschaft.

## Aufklärung und Kooperation

### Nachhaltige Naturschutzarbeit im NABU-Bezirksverband Krefeld/Viersen

**A**m 27. Januar 2018 begrüßte Reiner Rosendahl, Vorsitzender des NABU Krefeld/Viersen, die beiden Neumitglieder Marlies Krömer und Steffen Uhlig aus Krefeld offiziell im Kreis des NABU. Die beiden stehen stellvertretend für eine bemerkenswerte Entwicklung: Mit annähernd 10.000 Mitgliedern ist Krefeld/Viersen in den letzten Monaten zum größten Bezirksverband Nordrhein-Westfalens angewachsen. Damit hat sich die Mitglie-

derzahl seit 2013 in der 525.000 Einwohner zählenden Region fast verdreifacht. Zusammen mit dem Kreis Oldenburg ist Krefeld/Viersen damit der größte NABU-Bezirksverband Deutschlands.

„Wir setzen gezielt auf Nachhaltigkeit und arbeiten zusammen mit anderen Interessengruppen an zukunfts- und lösungsorientierten Ansätzen, um gemeinsam praktikable Maßnahmen zum Schutz der Natur zu entwickeln“, so Reiner Rosendahl. Dies beginnt mit dem Naturschutzhof in Nettetal, wo vielfältige Veranstaltungen für Kinder- und Jugendgruppen geboten werden. In Schaugärten wird naturnahes Gärtnern demonstriert, um Begeisterung für die heimische Natur zu wecken. Durch gezielte Kooperationen mit verschiedenen Schulen werden Kinder und Jugendliche über die Bedeutung des Naturschutzes informiert und an die Arbeit in der Natur herangeführt. Um in der sehr stark durch Landwirtschaft geprägten Region keine Konfrontation mit Landwirten aufkommen zu lassen, hat der Bezirksverband eine regelmäßige Kommunikation etabliert. So ist bei eventuell auftretenden Problemen ein unmittelbarer Austausch möglich. Der Bezirksverband in-

formiert über Möglichkeiten naturschonender Produktionsprozesse und bietet unter anderem konkrete Hilfe bei bürokratischen Hindernissen zur Realisierung von Naturschutzmaßnahmen an.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Zusammenarbeit mit Jägern. Seit vielen Jahren sind zwei Mitglieder des NABU Krefeld/Viersen elementar an der Ausbildung von Jungjägern beteiligt, um bei dieser Interessengruppe von Anfang an den Naturschutzgedanken nachhaltig zu verankern. Vor kurzem ist eine an Hundebesitzer gerichtete Aufklärungskampagne gestartet, die über die Gefahren für Wildtiere durch freilaufende und ungehemmt jagende Hunde informiert.

„Wir sind überzeugt, dass unsere Strategie der Information, des Austauschs und der Zusammenarbeit dazu geführt hat, dass der Naturschutzgedanke in den letzten Jahren in unserer Region in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist“, resümiert Reiner Rosendahl und begründet so den großen Zulauf des NABU-Bezirksverbands Krefeld/Viersen.

Sandra Joppen-Hellwig

Weitere Informationen unter [www.nabu-krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de)



Reiner Rosendahl, Vorsitzender des Bezirksverbands Krefeld/Viersen, Marlies Krömer, Steffen Uhlig und Dr. Sandra Joppen-Hellwig, Pressesprecherin des Bezirksverbands Krefeld/Viersen (v. l.)

# Oase in ausgeräumter Landschaft

Macke Stiftung Arche Lütz neu gegründet

**D**as Stiftungstreffen Ende September 2017 (siehe dazu den Bericht in Heft 1-2018) im Friesheimer Busch lieferte den würdigen Rahmen für die Gründung eines weiteren Naturerbefonds: Dr. Til Macke, Biologe, Unternehmer und langjähriger Unterstützer des NABU, und Dr. Anke Valentin, Vorsitzende der NABU-Stiftung Naturerbe NRW, unterzeichneten die Vereinbarung zur Gründung der Macke Stiftung Arche Lütz.

Der neue Fonds für den Schutz der ehemaligen Tongrube Oberpleis bei Bonn unter dem Dach der NABU-Stiftung Naturerbe NRW ist mit 100.000 Euro ausgestattet und wird den Erhalt dieser Naturoase fördern. Gründer Dr. Til Macke will weitere Unterstützer für das im Volksmund kurz „Lütz“ genannte

Gebiet gewinnen. Seine Begeisterung für dieses knapp 4,2 Hektar große „private Eisvogelschutzgebiet“ wird ihm dabei sicher helfen.

Im Zentrum des Gebietes liegt ein zwei Hektar großer und biologisch intakter See. Er bietet mit Flachwasserzone, mehreren Inseln und einem Schilfgürtel ganz verschiedene Lebensräume. Am Westufer des Sees lockt eine prächtig entwickelte Wildblumenwiese teils seltene Insekten an. Hier finden nicht nur Tagfalter, wie Schwalbenschwanz, Bläulinge und Distelfalter, ausreichend Nahrung, sondern auch deren Raupen. Am Westrand des Gebietes befindet sich das kreisweit größte Vorkommen des seltenen Zwergholunders mit seiner besonders schützenswerten Pflanzengesellschaft. All dies wurde mit hoher Eigenleistung,



Dr. Til Macke (l.) und Dr. Anke Valentin unterzeichnen die Vereinbarung zur Gründung der Macke Stiftung Arche Lütz.

Spenden und einer finanziellen Unterstützung der Bezirksregierung Köln erreicht. Mit der neu gegründeten Macke Stiftung Arche Lütz soll das Erreichte für die Zukunft gesichert und weiter verbessert werden.

Thorsten Wiegers

Weitere Information unter [www.Naturerbe-NRW.de](http://www.Naturerbe-NRW.de) oder NABU-Stiftung Naturerbe NRW, Völklinger Straße 7-9, 40219 Düsseldorf, Tel. 0211-159251-13. Zustiftungen unter Bank für Sozialwirtschaft, IBAN DE24 3702 0500 0001 1414 87

## Meine Meinung

# Unsensibel



Neue Regierungen machen in ihrer Anfangsphase oftmals Fehler. Im Eifer, das zu korrigieren, was die Vorgängerregierung gemacht hat und was der bisherigen

Opposition nicht passte bzw. von ihr nahestehenden Interessengruppen kritisiert wurde, wird nicht selten das Falsche gemacht. So geht es auch Schwarz-Gelb in Düsseldorf.

Eine der ersten organisatorischen Maßnahmen der neuen Landwirtschafts- und Umweltministerin Christina Schulze Föcking (CDU) war, die Stabsstelle Umweltkriminalität aufzulösen. Eine Einrichtung, die bundesweit höchste Anerkennung genoss und von der NABU-Bundesvertreterversammlung Ende vergangenen Jahres einstimmig allen Bundesländern als Musterbeispiel empfohlen wurde. Nach harscher Kritik, nicht nur vom NABU, sondern auch vom Bund Deut-

scher Kriminalbeamter, erklärt die Regierung wortreich, in verschiedenen Referaten des Ministeriums seien jetzt sogar noch mehr Beamte mit der Umweltkriminalität befasst. Wer Behörden kennt weiß sehr genau, wie Zuständigkeitsfragen beziehungsweise -streitereien oft zu Bearbeitungsverzögerung führen, während die Vergehen verjähren, die Akten auf dem Weg durch die Behördenflure vergilben und am Ende alles eingestellt wird. Eine schlagkräftige Behörde ist anders organisiert. Und das war sie bisher in Düsseldorf. Es gab überhaupt keinen objektiven Grund, die Stabsstelle zu zerlegen. Freuen können sich darüber nur sogenannte „Umweltsünder“, nicht selten Intensivtäter, die Wasser



Getöteter Habicht mit abgetrennten Füßen

vergiften, Böden verseuchen, Abfall in der Natur entsorgen oder Greifvögel fangen und erschlagen. Die Stelle, die solche Taten verfolgt, muss sichtbar sein, um präventiv wirken zu können.

Das Schlimmste, was nun passieren kann ist, dass mangels Kenntnis einer sichtbaren Stelle im Ministerium kaum noch Meldungen oder Anzeigen eingehen. Dann werden sich diejenigen, die die Stabsstelle beseitigt haben, bestätigt fühlen: Seht her, es gibt ja gar keine Umweltkriminalität. Wer frei nach dem rheinischem Motto handelt „bruche mer nit, fott domet“, muss sich nicht beklagen, dafür verantwortlich gemacht zu werden. Wie kann eine Ministeriumsleitung nur so unsensibel sein?

Heinz Kowalski

Übrigens: Jürgen Hintzmann ist unter folgender Adresse weiterhin zu erreichen: Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz, Artenschutzdelikte/Greifvogelschutzdelikte, Jürgen Hintzmann, Schwannstr. 3, 40476 Düsseldorf, Tel. 02 11-45 66-473, [juergen.hintzmann@mulnv.nrw.de](mailto:juergen.hintzmann@mulnv.nrw.de)

Weitere Informationen zum Thema unter <https://nrw.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/jagd/greifvogelverfolgung/13019.html>



S. Zibolsky

Leben wie ein Wolfsrudel

## Auf Tour durch NRW

JUM mit neuem Programm



**D**as JugendUmweltMobil (JUM) der NAJU NRW startet mit seinen neuen Umweltbildungsprogrammen auf Tour quer durch NRW. Das JUM kommt direkt zu Kindergeburtstagen, in Kindergärten, Schulen, auf Veranstaltungen für und mit Kindern und zu anderen Kindergruppen, um Natur vor Ort erlebbar zu machen.

Unter der Leitung des Biologen Dennis Brockmann sind einige neue Themenberei-

che erschlossen worden. Er möchte bei den Kindern Spaß und Neugierde wecken und so ein Bewusstsein für Arten- und Umweltschutz schaffen. So können junge Forscherinnen und Forscher beispielsweise eine „Höhle“ erkunden, aus der sie nur gemeinsam als Team wieder herausfinden. Das allgegenwärtige Plastikproblem wird bei „Captain Plas Tiques Piratenbande“ veranschaulicht. Die Kinder gehen mit dem Captain auf die Jagd nach dem Müll in den Meeren und nehmen das nächste Gewässer unter die

Lupe. Darüber hinaus können Interessierte im Selbstversuch erleben, wie ein Wolfsrudel lebt. Auch Kunst in der Natur, Upcycling von Rohstoffen aus 2. Hand und viele Aktionen zum Thema Waldwelten sind in den neuen Angeboten des JUM enthalten.

*Die neuen Flyer für Kinder und Schulen gibt es in der Landesgeschäftsstelle der NAJU NRW sowie als Download unter [www.jum.nrw](http://www.jum.nrw).*

## JUM-Kreuzworträtsel

Einsendeschluss ist der 15. Mai 2018. Das Lösungswort bitte mit Namen und Adresse an [sandra.jedamski@naju-nrw.de](mailto:sandra.jedamski@naju-nrw.de)

### Macht mit und gewinnt ein Naturquiz!

- Senkrecht und 6. Waagrecht:  
Wofür möchte der neue Leiter des JUM, Dennis Brockmann, ein Bewusstsein schaffen?
- Senkrecht:  
Welches Tier kehrt nach fast 200 Jahren langsam wieder nach NRW zurück?
- Senkrecht:  
Wofür sollen Kinder und Jugendliche vom JUM begeistert werden?
- Waagrecht:  
Bei welchem nachhaltigen Vorgang werden Sachen wiederverwertet?
- Waagrecht:  
Wie heißt der Captain auf der Jagd nach dem Müll im Meer?



Lösungswort:



NAJU NRW

Die Kleinen verstehen sich prima

## Lämmchen zum Anfassen

Besuch auf dem Stiftungshof Iserlohn

**A**m 3. März 2018 traf sich die NAJU NRW mit ganz kleinen Naturforscherinnen und -forschern auf dem Stiftungshof der Stiftung Märkisches Sauerland in Iserlohn. Der Stiftungshof ist eine Kombination aus Naturschutzarbeit und Schäferei, Dreh- und Angelpunkt des Grünen Klassenzimmers des NABU im Märkischen Kreis sowie Treffpunkt der NABU- und NAJU-Ortsgruppen in Iserlohn. Rund 500 Schafe und 25 Ziegen leben hier. Der Schäfer Maik Randolph betreut mit seinen Coburger Fuchs- und Rhön-schafen, den Zwergziegen und Toggenburger Ziegen die Naturschutzflächen des Märkischen Kreises, um eine Verbuschung zu vermeiden und die wertvollen Wiesenflächen zu erhalten.

Am jenem Samstagmorgen konnten die Kids die Fütterung der Lämmchen hautnah erleben. Da Anfang März Lammzeit ist, sprangen die kleinen Rasenmäher in

allen Farben durch den Stall. Die Lämmchen, deren Mütter zu wenig Milch geben, bekommen die Flasche. Begeistert halfen die Zwei- bis Dreijährigen beim Anrühren der Flaschenmilch und Füttern der Lämmchen. Maik Randolph nahm sich für alle Fragen Zeit, obwohl gerade erst wieder zwei Neugeborene das Licht der Welt erblickten. Die Ziegen bekamen Brot von den Kindern und auch die Kaninchen durften in ihrem Gehege gestreichelt werden. Zwischendurch gab es für alle einen kleinen Snack. Im Grünen Klassenzimmer bastelten die Kinder Schafe, fühlten Schafswolle und beteiligten sich beim selbst gedichteten Schafs-Rap. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Die Kinder konnten sich am Ende kaum von den Tieren trennen.

Sandra Jedamski

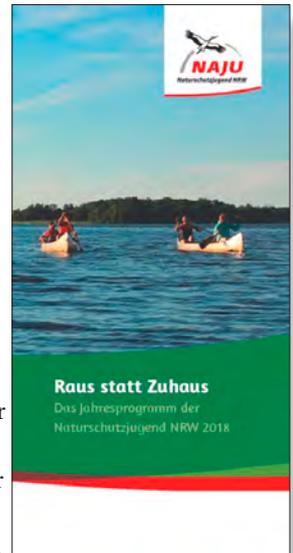
Weitere Informationen unter [www.stiftungshof.de](http://www.stiftungshof.de)

## Premiere

Raus statt Zuhause!

**E**rstmal erscheint das Jahreshaft der NAJU NRW mit allen Angeboten der NAJU NRW und den Veranstaltungen des NAJU-Bundesverbandes. Die Broschüre überzeugt mit einer bunten Vielfalt an Freizeiten, Workshops und Fortbildungen, die für naturinteressierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene gedacht sind.

Mit der NAJU könnt Ihr Euer Wissen erweitern, viel Neues lernen, eine Menge Spaß haben und selbst aktiv werden! Beim Storchkoffer-Seminar geht Ihr mit dem Storch auf die Reise. Neue Kenntnisse und Fähigkeiten erwerbt Ihr beim Wildnistraining, beim Schnitzen, bei der Baumkunde oder beim Artenkenntniseminar.



In Kursen zu Naturkosmetik oder veganem Kochen werdet Ihr selber kreativ. Wer sein Wissen an andere weitergeben möchte, besucht die Jugendleiterschulungen (Juleica). Das Freizeitangebot der NAJU NRW ist besonders attraktiv. In Skandinavien sind wir mit Floss und Kanus unterwegs. In den Niederlanden, wo Rhein und Maas zusammenfließen, können die wilden Wasserwelten des Biesbosch-Nationalparks mit Biber und Seeadler bestaunt werden. Wer lieber nahe der Heimat paddeln möchte, kann dies in netter Runde auf der Niers machen – einem kleinen Flüsschen am Niederrhein, wo Eisvogel und Biber zuhause sind. Auf der Nordseeinsel Juist wartet die schönste Sandbank der Welt auf junge Besucherinnen und Besucher. Und in der Naturschutzstation Niederrhein gehen Kinder mit Obelix auf Wildschweinjagd oder lösen mit den drei ??? das Geheimnis des Waldes.

Sandra Jedamski

Für jeden und jede ist etwas dabei. Das Jahreshaft „Raus statt Zuhause“ gibt es in der NAJU-Landesgeschäftsstelle oder als Download unter [www.naju-nrw.de](http://www.naju-nrw.de)



N. Meyer

## Der Löwenzahn

**W**enn man einmal das Alter überschritten hat, in dem das Pusten der Flugsamen noch eine besondere Attraktion war und pflanzliche Halsketten stolz getragen wurden, hat der Löwenzahn keinen besonders guten Leumund mehr. Er breitet sich heftig aus – bis zu 5.000 Samen kann eine Pflanze im Jahr produzieren, die an ihren Fallschirmchen über 100 Meter weit fliegen und nach der Landung auch auf kargen Flächen über Jahre keimfähig bleiben können.

Der Löwenzahn wächst besonders gerne auf nährstoffreichen Flächen mit geringer Artenvielfalt, lässt andere Pflanzen kaum zum Zug kommen und ist mit seinen bis zu einem Meter langen Pfahlwurzeln ausgesprochen widerstandsfähig. Und Freunde des gepflegten englischen Rasens brauchen den Rasenmäher gar nicht erst anwerfen: Häufig gemäht blüht die Pflanze dann eben nur we-

nige Zentimeter über dem Boden und freut sich über den Platz an der Sonne. Eine uninteressante Allerweltpflanze also? Damit täte man dem Löwenzahn unrecht. Doch was heißt überhaupt „dem Löwenzahn“? Es gibt weltweit mehr als 400 Arten, die zur Familie der Korbblütengewächse gehören. Allen gemeinsam sind die gezähnten Blätter, die gelben Körbchenblüten und die fluffigen Samenstände. Am häufigsten blüht bei uns zwischen April und Mai der Gewöhnliche Löwenzahn. Und alleine für den sind im deutschen Sprachraum mehr als 600 Namen bekannt – von Pusteblyme über Bettseicher bis hin zu Kuhblume. Über die Pollen und den Nektar freuen sich Bienen, die aus 10.000 Blüten rund 100 Gramm Honig zusammentragen können. Für den Stieglitz sind die Samen des Löwenzahns eine willkommene kulinarische Alternative zu den Distelsamen. Und auch der Mensch hat längst die Qualitäten des Nah-

rungsmittels Löwenzahn entdeckt: Kannen früher lediglich Frankreichurlauber den „salade de pissenlit“, kommen auch bei uns mittlerweile immer häufiger Löwenzahnsalat, -pesto oder -smoothies auf den Tisch. Allerdings werden die Blätter umso bitterer, je später man sie erntet. Und gesund ist Löwenzahn mit seinem hohen Vitamin- und Nährstoffgehalt und dank der enthaltenen Bitterstoffe allemal. Nicht verschwiegen werden soll, dass Löwenzahn auch unangenehme Eigenschaften haben kann. Das gilt, neben dem hohen Oxalsäuregehalt in den Blättern, vor allem für den weißen Milchsaft in den Stängeln, der Hautreizungen hervorrufen und, in größeren Mengen aufgenommen, Bauchschmerzen und Übelkeit verursachen kann. Das kommt allerdings so selten vor, dass es unsere Freude über die gelben Farbtupfer im zeitigen Frühjahr nicht trüben sollte.  
*Bernd Pieper*

ANZEIGE



**naturmöbel manufaktur.de**

Naturmöbel aus Vollholz. Qualität aus Spenge. Direktvertrieb.

Flexibel, preiswert, biologisch, individuell





Maulwurf

H.-M. Kochanek

## NACHGEFRAGT

### Guter Rat vom NABU

„So ein Maulwurf ist ja ein niedliches Tier, macht aber Gartenbesitzern wie mir nicht nur Freude. Wieso müssen Maulwürfe so viele Erdhügel aufwerfen?“

„Der Maulwurf ist ein enorm fleißiger Erdarbeiter. Manche Exemplare graben sich ein unterirdisches Quartier mit Gängen, Schlaf-, Nest- und Vorratskammern auf einer Fläche von bis zu

3.000 Quadratmetern. Mit seinen schaufelartigen Vorderbeinen kann der Maulwurf Erdmassen vom 20-fachen seines eigenen Körpergewichts bewegen. Und dieser Schutt muss nach draußen – als lockerer Hügel, denn der Maulwurf benötigt wegen seines hohen Stoffwechsels und seiner intensiven Verdauung eine gute Belüftung seines unterirdischen Lebensraums. Und trotz allen Ärgers über die Hügellandschaft im eigenen Garten: Der Maulwurf ist streng geschützt und darf nicht getötet werden.“

## DER BERG RUFT

### Neue Ausstellung im Gasometer Oberhausen

Seit dem 16. März ist im Gasometer Oberhausen die Ausstellung „Der Berg ruft“ zu sehen. Sie zeigt die Vielfalt dieser außergewöhnlichen Welt, erzählt von der Faszination der Berge auf uns Menschen und macht den ewigen Kreislauf des Gesteins nachvollziehbar. Mit spektakulären Filmausschnitten und Fotos erfahren wir, wie in Jahrmillionen in den gewaltigen Gebirgsmassiven der Erde einzigartige Lebenswelten

mit ihrer ihnen eigenen Tier- und Pflanzenwelt entstanden sind. Höhepunkt der Ausstellung ist eine Nachbildung des Matterhorns, die im 100 Meter hohen Innenraum des Gasometers zu schweben scheint.

Der NABU NRW freut sich, wie schon beim überaus erfolgreichen Vorgänger „Wunder der Natur“ wieder Partner einer Ausstellung im Gasometer zu sein. Schließlich sind Gebirge ein faszinierender Lebensraum, der besondere Lebensformen und hochspezialisierte Arten hervorgebracht hat. Viele Regionen haben sich durch ihre Unzugänglichkeit eine Ursprünglichkeit und Wildnis erhalten, die man anderswo auf der Erde heute leider immer weniger findet. Der NABU NRW wird im Rahmen und Umfeld der Ausstellung verschiedene Naturerlebnis-Möglichkeiten, Informationen und weitere Veranstaltungen anbieten.



Das Matterhorn im Gasometer

T. Wolf

## AUS DEM LANDESBÜRO DER NATURSCHUTZVERBÄNDE

### Flächenverbrauch – Wachstum ohne Grenzen?

Der fortschreitende Flächenverbrauch steht seit Jahrzehnten in der Kritik. Jetzt hat die Landesregierung angekündigt, den Grundsatz des Landesentwicklungsplans (LEP) zum „Leitbild flächensparende Siedlungsentwicklung“ zu streichen. Dadurch entfiel die Vorgabe, den Flächenverbrauch in NRW bis zum Jahr 2020 auf fünf Hektar pro Tag zu senken und längerfristig auf Null zu bringen. In einer gemeinsamen Stellungnahme fordern die NRW-Naturschutzverbände, die Vorgaben zur Reduzierung des Flächenverbrauch zu stärken, in dem diese nicht mehr als Grundsatz,

sondern als Ziel im LEP verankert werden.

Weitere Infos zum LEP finden sich auf der Website des Landesbüros unter [www.lb-naturschutz-nrw.de](http://www.lb-naturschutz-nrw.de)



H. May

### Wenig Chancen für die Natur



I. Lau

### Dürfen stolz auf sich sein: die NIERS-Kids

## VOLLER EINSATZ FÜR DIE NATUR

### NAJU-Gruppe NIERS-Kids gewinnt Klingerpreis 2017

Mit ihrer Aktion „Blumen gegen Hundekot“ haben die NIERS-Kids, eine NAJU-Gruppe aus Wickrathberg, den Dr. Hermann Klingler-Jugendpreis 2017 des NABU NRW gewonnen. Die jungen Naturschützerinnen und Naturschützer legten an den Rändern der umliegenden Felder Blühstreifen an, die gleich zwei Funktionen erfüllen: Insekten anlocken und Hundehalter disziplinieren. Denn bis dahin wurden die Ackerränder vor allem

als Hundeklos genutzt. Zusätzlich beantragten die Kinder kurzerhand Belloo-Boxen mit Plastiktüten und einen Mülleimer bei der Stadt. Damit die Belloo-Box regelmäßig nachgefüllt wird, haben die NIERS-Kids eine offizielle Patenschaft übernommen. „Eine Aktion wie ‚Blumen gegen Hundekot‘ hätte meinem Vater sehr gefallen und hat auch uns als Jury überzeugt“, sagte Marion Mittag, Jurymitglied und Tochter von Namensgeber Dr. Hermann Klingler.

## LESETIPPS

### Mein Naturgarten

Wo Hummeln durch den Garten bummeln



Ob Gemüse oder Blumengarten, ob Neuanlage oder Umgestaltung: Mit „Mein Naturgarten“ wird jeder Garten zum wertvollen Lebensraum für

Pflanzen, Tiere und Menschen. Im ersten Teil stellt die Autorin verschiedene individuelle Gartenmodelle vor, vom Naturgarten für Tiere bis zum Garten für Kinder. Im ausführlichen Ratgeber teil zeigt Natalie Faßmann, wie Hecken, Blumenbeete und

selbst der Gemüsegarten sich mit wenigen Handgriffen naturnah optimieren lassen. Viele Praxistipps helfen, den Garten biologisch und ohne viel Mühe zu pflegen.

*Natalie Faßmann: Mein Naturgarten. Verlag Eugen Ulmer, 24,90 Euro*

### Alte Staudenschätze

Blütenkostbarkeiten mit Geschichte

Dieter Gaisf Mayer und Frank M. von Berger haben mit „Alte Staudenschätze“ ein Grundlagenwerk über historische Stauden erarbeitet. Bekannte Klassiker und kaum verbreitete Gartenjuwelen lassen sich mit



Hilfe der detaillierten Porträts sowie der praktischen Expertentipps zu Kauf und Pflege im eigenen Garten kultivieren. Das Buch bietet zudem Wissenswertes über die Geschichte der Staudenzüchtung und der kulturellen Bedeutung der Gartenpflanzen.

*Dieter Gaisf Mayer, Frank M. von Berger: Alte Staudenschätze. Verlag Eugen Ulmer, 39,90 Euro*

### Natürlich NRW

12 Familientouren im Grünen

Ein Baumwipfelpfad im Bergi-

schen Land, Wildgänse am Niederrhein, Sternenbeobachtung im Nationalpark Eifel: Nordrhein-Westfalen hat jede Menge Naturerlebnisse zu bieten. Die zwölf Touren führen zu Flamingos und wilden Pferden, in die Höhlen des Sauerlands und zum Großen Torfmoor bei Lübbecke. Hinweise zu Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten für jede Tour vervollständigen dieses Buch.



*Bernd Pieper: Natürlich NRW. J.P. Bachem Verlag, 14,95 Euro*

## TERMINE



NABU/Sabine Teuff

### Junge Amseln

10.–13. Mai  
Nordrhein-Westfalen  
Stunde der Gartenvögel  
Vögel in der Nähe beobachten, an einer bundesweiten Aktion teilnehmen und dabei tolle Prei-

se gewinnen – all das vereint die bereits zum 14. Mal stattfindende „Stunde der Gartenvögel“. 2018 haben Naturfreunde wegen Christi Himmelfahrt einen Tag mehr Zeit. Unser Motto: Von Vatertag bis Muttertag Vögel zählen!

Weitere Informationen unter <https://nrw.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/stunde-der-gartenvoegel>

27. Mai, 10–18 Uhr  
Fest zum Tag der Artenvielfalt  
Botanische Gärten der Uni Bonn  
Beim Markt der Möglichkeiten in den Botanischen Gärten Bonn

laden Infostände der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft, des NABU und BUND Bonn sowie anderer Naturschutzverbände zu Gesprächen und Austausch ein. Zudem werden Nisthilfen für Vögel und Wildbienen, Pflanzen und Samen heimischer Arten für den eigenen Garten und vieles mehr angeboten. Anhand lebender Amphibien wird die zoologische Vielfalt vor der Haustür gezeigt.

Weitere Informationen gibt es beim NABU Bonn, Tel. 02254-846537, [info@nabu-bonn.de](mailto:info@nabu-bonn.de)

24. Juni, 14–18 Uhr  
Mühlenfest von NABU und NAJU Voßgätters Mühle, Essen  
Beim Sommerfest im Natur- und Jugendzentrum Voßgätters Mühle erwarten die großen und kleinen Gäste Bastel- und Mitmachstände sowie Führungen und Aktionen rund ums Thema Natur- und Umweltschutz. Als Stärkung gibt es wie immer Waffeln und Kaffee sowie Stockbrot am Lagerfeuer. Kuchenspenden sind willkommen.

Weitere Informationen unter [www.essen.naju-nrw.de](http://www.essen.naju-nrw.de), Coralie Lührs, Telefon 0201-671888, [anmeldung@vossgetters-muehle.de](mailto:anmeldung@vossgetters-muehle.de)

## KLEINANZEIGEN



**Weshalb in die Ferne reisen?**  
Wenn Sie unendliche Ruhe suchen – bei uns finden Sie sie und noch viel mehr: eine Artenvielfalt wie sonst nirgendwo. Schauen Sie unter [www.pensionweiser.de](http://www.pensionweiser.de) im Heide-Seengebiet Niederspre. Tel. 035894-30470.



**Wildnispädagogik** – Wildnislehrer – Wildnismentor – Fertigkeit und Fähigkeiten in Einzelveranstaltungen. Tel. 05201-735270, [www.natur-wildnisschule.de](http://www.natur-wildnisschule.de).

**Gebrauchte Büromöbel.** Große Mengen am Lager. Bundesweite Lieferung. Telefon 0160-1118880. [www.get-it-used.de](http://www.get-it-used.de).

**Algarve: 2 km v. Strand,** idyllisches Landhaus, Alleinlage, sehr ruhig, große Terrasse, Grundstück mit alten Bäumen, weiter Blick, Räder, 4 Zimmer, 2 Bäder, 2–6 Personen, Tel. 0231-773929 [www.rafoia.de](http://www.rafoia.de).

**Haus, Blockbohle, 40 qm** + Empore, am Nrh., Brüggen auf Pachtgrundstück, Wohnsitz mögl. mit Gasdesigner-Ofen, Strom + WW, Küche + Bad: 19.000,- €, Tel. 02743-9353930.

**Gutschein f. Kinder-/Jugendfreizeit** des Arbeitskreises Ökologischer Jugendfreizeiten in Höhe von 150 € zu verkaufen. Aus zeitlichen Gründen war er für uns nicht einlösbar. Bitte Kontakt unter 0151-59890855.